lenmalen in diesem Tractat angeführet worden, die Clöster und Schlösser ruinirt, theils von dem Ungemach, so es zur Zeit des 30jährigen Kriegs erfahren, theils aber auch von seinem eigenen Alter, und von den Witterungen, da man nicht so viel Unkosten angewendet, als nöthig gewesen, es in baulichem Stande zu halten.

§. 8. Dieses Arnstein soll Anfangs ein Kayserl. Lehn gewesen seyn, und behaupten einige Geschichtschreiber, daß es ehedem einen uralte freyen Reichs-Sitz abgegeben. Die Herren von Arnstein sind in der alten Historie sehr berühmt, es sollen dieselben, zum Zeichen ihrer Freyheit, auf ihren Helm eine Sonne geführet haben, und aus diesem Hause vor Zeiten die vier Herren oder Regenten des Königreichs Sachsen mit erwehlet worden seyn. Als ao. 935. von Kayser Heinrichen ein solennes Turnierspiel gehalten worden, so war unter andern auch Graf Heinrich von Arnstein mit dabey.

§. 9. Die Herren von Arnstein sollen mit den edlen Herren von Querfurt, wie auch mit den Grafen von Blanckenburg befreundt gewesen seyn, wie denn Graf Seyfrieds von Blanckenburg einzige Tochter, Mechtildis, a. 1256. mit einem Hrn. von Arnstein vermählet worden. b) Gebhard von Arnstein soll sich bey Kayser Friedrich I. wie in einer Sächßl. Chronica viel davon gerühmet wird, für Cremona und Crema sehr tapfer gehalten haben.

§. 10. Graf Walther von Arnstein soll a. 1143. am Leben gewesen seyn, und a. 1278. soll ein Graf von Arnstein in einer Feldschlacht, am Tage Pauli des

b) Siehe LEVCKFELDS Chronica von Blanckenb. p. 50.

des ersten Einsiedels, todt geblieben seyn. c) Ubrigens ist bekañt, daß unter den Grafen von Mansfeld eine ehemalige, vorlängst aber ausgestorbene Linie, von diesem Schlosse die Arnsteinische benennet worden. Graf Volrath von Mansfeld soll diese Burg versetzt haben, welche aber bald darauf von Gebhard V. wieder eingelöset worden.

§. 11. Ao. 1441. soll Arnstein, nach Anzeige Spangenbergs, an Sachsen kommen seyn. Ao. 1601. ist Graf Gebhard der VIII. auf diesem Schloß gestorben. Ao. 1678. ist diese Herrschafft an den Hrn. Baron von Kniege gelanget, welche sie noch bis jetzo in Besitz haben. Ehedem sollen 20 Dörffer hierzu gehöret haben, ob sie aber bis jetzo noch dabey sind, oder einige davon abgekommen, ist mir unbekannt.

Das IV. Capitel.

Von der Stadt Artern.

§. 1.

Die Stadt Arten liegt 3 Meilen von Eisleben, an der Unstrut, welche hier vorbey fliesset, in der Nachbarschafft der sogenannten göldenen Aue. Sie wird in die Alt- und Neu-Stadt eingetheilet, und bestehet aus etl. 100. Häusern. Die Gebäude sind zwar mehrentheils von Holtz errichtet, jedoch sind nach dem letzten Brande, insonderheit nach dem Marckte zu, unterschiedene steinerne Häuser mit aufgeführet worden.

§. 2.

c) Siehe Excerpta aus dem Pirnischen Mönche, in MENCKENII Script. rer German. Tom. II. p. 1612.

§. 2. In dieſer Stadt findet man 2 Kirchen, als eine in der Neuſtadt, die andere in der Altſtadt: In der Neuſtädtiſchen Kirche wird der ordentl. Gottesdienſt gehalten. Man ſiehet auch in dieſer Kirche daß Begräbniß der Grafen von Mansfeld, dieſer Linie; Die in der Altſtadt hingegen, ſtehet nunmehro gantz wüſte, bishero hat ſie noch einiger maſſen zur Begräbniskirche gedienet, jetzo aber iſt ſie ihrem Untergange, wo ſie nicht bald repariret wird, gar ſehr nahe. In der Sacriſtey findet man 2 von Holtz ausgehauene Bilder einer Manns- und Weibsperſon; aus ihren Habit kan man einiger maſſen erkennen, daß ſie vornehme von Adel, oder ſonſt noch höhere Standesperſonen bedeuten ſollen, welche vermuthlich in dieſer Kirche begraben liegen. Jetzo aber will niemand mehr wiſſen, wem ſie eigentlich vorſtellen ſollen.

§. 3 Das ehemahlige Schloß derer Herren Grafen von Mansfeld liegt vor der Stadt, nach der Unſtrut gegen den Abend zu, und iſt mit einem Waſſer-Graben umgeben. Es kommt an ſeinem Anſehen den andern Schlöſſern in der Grafſchafft Mansfeld im geringſten nicht bey, und iſt nur 2 Stockwerck hoch. Es nähret ſich je mehr und mehr ſeinem Verfall, und wird ein Stück nach dem andern zur Wohnung unbrauchbarer.

§. 4. In dieſem Schloſſe ſiehet man noch der Herren Grafen ehemahlige Schloß-Capelle, welche gar wohl verdiente, zu ihren Andencken, in baulichen Weſen gehalten zu werden; Es iſt gewiß eine zierliche Capelle geweſen. Cantzel, Altar und Stühle ſind mit einer weiſſen Farbe angeſtrichen, und ſonſt Marmor-artig und zugleich vergüldet. Auf

Auf dem Gräfl. und mit rothen Tuch ausgeſchlagenem Kirch-Stübgen war in dem 1735. Jahre, da ich mich hier umgeſehen, alles noch in einem ziemlich-guten Stande, auſſer daß das kleine in dieſer Kirche befindliche Orgelwerck gröſtentheils ruinirt war.

§. 5. Auf dem Schloß-Hofe, dem Wohn-Gebäude gegen über, ſind tiefe und tüchtige Keller, und iſt über denſelben, zur Zeit der Herren Grafen, ein Luſt-Garten angelegt geweſen, in welchem man durch ſteinerne Stuffen, die man hinauf geſtiegen, gekommen, ſie ſind aber nun gröſtentheils zerfallen, und der Luſt-Garten iſt in eine Dorn- und Diſtel-Hecke verwandelt; hinter dem Hauſe iſt ein groſſer Küchen- und Baum-Garten, welcher jetzo an einem Gärtner verpachtet.

§. 6. Dieſe Stadt hat die Ehre, daß eine eigene Linie der Herren Grafen von Mansfeld ſich hiervon geſchrieben, welche ihre Reſidenz allhier gehabt. Es hat nicht allein Graf Hans Hoyer eine lange Zeit ſich allhier aufgehalten, ſondern auch ao. 1710. den 1. Jan. Hr. Graf Johann Georg der III. als Senior des Hauſes Mansfeld, und der letztere von der Eislebiſchen und Lutheriſchen Linie, nachdem er bey ſeinen 2mahligen Heyrathen mit keinem Leibes-Erben von GOtt geſegnet worden, zu dem gröſten Leydweſen ſeiner Frau Gemahlin und ſeiner Unterthanen, ſein rühmliches Leben hier beſchloſſen. Er ſtand bey Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. als Oberſter in Dienſten, und hat bey allen, welche die Ehre gehabt ihn von Perſon zu kennen, den Ruhm hinterlaſſen, daß er ein guter Chriſt, ein tapferer Soldat, und zugleich ein gelehrter und tugendhaffter Herr geweſen. §. 7.

§. 7. Gleichwie es in dem XIII. und XIV. Seculo Mode geweſen, daß ſich unterſchiedene von Adel in die benachbarten Reichs- und andern Städte begeben, und darinnen das Bürger-Recht und anſehnliche Ehren-Stellen in den Rath erworben: Alſo iſt zu vermuthen, daß es mit einem gewiſſen, Alberto von Artern, eine gleiche Bewandniß gehabt, und derſelbe ehedem in dieſer Stadt, ein angeſehener und angeſeſſener Mann geweſen, der ſich hievon geſchrieben. Man findet ſelbigen bey dem Diplomate, welches Friedrich, edler Herr von Heldrungen wegen des Juris Patronatus über die Kirche zu Rode, ohnweit Nordhauſen, ausgeſtellet, als Zeugen, der ſolches nebſt andern zugleich mit unterſchrieben. d)

§. 8. Ao. 1448. hat Bruno der X. edler Herr zu Querfurt, dieſe Grafſchafft an Graf Günthern den III. von Mansfeld, und Graf Ernſten von Hohenſtein, nebſt einigen andern Oertern, verkaufft. Ao. 1452. aber hat Graf Günther den Grafen von Hohenſtein ſeinen gantzen Antheil daran wieder abgehandelt. e)

§. 9. Ao. 1559. wurde allhier zwiſchen allen Grafen zu Mansfeld, der alten Retardaten und Einlagen wegen, ein Vergleich aufgerichtet. f) Ao. 1564. haben die ſämtl. Mansfeldiſchen Grafen den 4. Nov. in dieſer Stadt einen neuen Vertrag miteinander geſchloſſen, welchergeſtalt Bergwercke,

d) Siehe LEVCKFELDS Tractat von der Beſchreibung des Cloſters Marienberg bey Helmſtädt p. 142.
e) S. SPANGENBERGS Sächſiſche Chronica p. 389.
f) Siehe LÜNIGS Reichs-Archiv Spicileg. Secular. I. und II. Theil p. 584.

wercke, Hütten und Kohlen und was dem anhängig, zuſammen geſetzt werden könte, und wie es mit den Kupfern und deren Verlag gehalten werden ſolte.

§. 10. Dieſer Ort iſt ſchon vor langer Zeit mit Saltzwercken geſegnet geweſen, und ſollen ſich die Saltz-Quellen ſehr reichlich gezeiget haben, nachdem aber dieſelben ao. 1570. ruinirt worden, ſo ſind ſie darauf eine lange Zeit ungebauet liegen blieben; Vor einigen Jahren aber hat man ſie wieder in guten Stand geſetzt. Es ſind hierbey Gradir-Häuſer angelegt, und kommt dieſes Saltz, welches weit und breit verführet wird, dem Hälliſchen an Güte gantz gleich. Man bedienet ſich zu dem ſieden der Sole, auſſer dem Holtze, inſonderheit gewiſſer Steinkohlen, die aus der Grafſchafft Stolberg von der Neuſtadt herunter kommen, und wegen ihres allzuſtarcken Schweffelichten Geruchs und groben Dampfs, ſonſt zu nichts als zu dieſen Saltzſieden zu gebrauchen.

§. 11. Die Saltzquellen werden durch gewiſſe Röhren, ſo von einigen mit Kunſt angebrachten Windmühlen in Bewegung geſetzt, unter der Unſtrut herauf in die Gradir-Häuſer geleitet. Dieſes Werck erweitert ſich von Tag zu Tag, und giebt künfftighin mehrere Hoffnung eines gröſſern Segens. Die Gewercken, ſo hieſiges Saltz-Werck bauen, ſind mehrentheils aus Dreßden. g)

Das

g) Wer hievon eine ſpeciellere Nachricht verlangt, kan die Schrifft, welche der Herr Profeſſor LEHMANN zu Leipzig hiervon aufgeſetzt, nachſchlagen.